

AMIF-Projekt „Reflex Deutsch – Individuelle Unterstützung beim Deutschlernen“

Die Zahl der Menschen, die aus Drittstaaten einreisen, steigt kontinuierlich. In der Sprachförderung (so z.B. in Integrationskursen oder Berufssprachkursen nach der DeuFöV) werden im Gruppenunterricht grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache vermittelt. Im Verlauf des Zweitspracherwerbs ergibt sich allerdings ein individueller Förderbedarf, der mit den Standardangeboten nicht abzudecken ist. Das Projekt nimmt die Teilnehmenden an den Integrationskursen, die zur Zielgruppe gehören, in den Fokus und bietet ihnen ergänzende Maßnahmen zum Integrationskurs, um die Nachhaltigkeit des Spracherwerbs zu verbessern. Wie die Praxis in den letzten Jahren gezeigt hat, scheitert ein Großteil der Integrationskursteilnehmenden an dem Deutschtest für Zuwanderer (DTZ) und erreicht nicht das Sprachniveau B1 nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen, vgl. die Statistiken des BAMF.

Das Projekt setzt auf die individuelle Förderung im Erwerb der deutschen Sprache sowie auf die Unterstützung im Ausbau grundlegender Schlüsselkompetenzen, um die Teilnehmenden zunächst bei einem erfolgreichen Abschluss des Integrationskurses und Bestehen des DTZ zu unterstützen, darüber hinaus aber auch um die Nachhaltigkeit des Spracherwerbsprozesses zu erhöhen und eine bessere Handlungsfähigkeit – nicht nur die sprachliche – im Alltag zu ermöglichen. Die angebotenen Maßnahmen bieten eine professionelle Begleitung der Teilnehmenden im Prozess des Deutschlernens und zielen auf die Befähigung der Deutschlernenden, eigene Selbstlern- und Selbstorganisationspotenziale zu entfalten und eigene Ressourcen optimal zu nutzen. So wird eine hohe Eigenverantwortlichkeit des Einzelnen geweckt und mit einbezogen, was erheblich zur Erhöhung der Nachhaltigkeit beiträgt.

Die langjährige Erfahrung in der Durchführung der Integrationskurse hat gezeigt, dass den Lernenden oft der Bezug des Lernstoffes zur persönlichen Lebenswelt fehlt bzw. dass die Fähigkeit zum Reflektieren nur unzureichend ausgebildet ist, so dass kein Bezug der Lerninhalte zum Alltag hergestellt werden kann. Dieser fehlende Bezug zur persönlichen Lebenswelt kann ein ausschlaggebender Grund für die mangelnde Motivation der Kursteilnehmenden sein. Des Weiteren wird beobachtet, dass in unserer Gesellschaft eine gewisse Strukturiertheit und Organisation vorausgesetzt wird, die vielen Migrantinnen und Migranten nicht bekannt ist, so dass sie mit vielen neuen Abläufen, die in Deutschland (zwangsläufig) zu ihrem Alltag gehören, nicht zurechtkommen. Dazu gehört z.B. auch die regelmäßige Teilnahme am Unterricht oder die Planung von Terminen u.a. Die Rahmenbedingungen der Integrationskurse bieten kaum Möglichkeiten, diese Probleme im Unterrichtsgeschehen aufzugreifen. Auch eine individuelle Förderung der TN im Sinne der Binnendifferenzierung ist im Kursverlauf nicht möglich. So werden viele (größere oder kleinere) Probleme, Lernschwierigkeiten und Hemmnisse nicht aufgegriffen und führen schlussendlich häufig zum Scheitern im Integrationskurs.

In der AWO Sprachschule wird der individualisierte Ansatz zur Unterstützung der zur Zielgruppe gehörenden Integrationskursteilnehmenden modellhaft erprobt und kann ggf. ausgeweitet werden. Diese Unterstützung hält folgende Angebote vor:

1. Die Integrationskurse laufen an vier Tagen in der Woche, am fünften Tag wird ein **Reflexionsmodul** eingeführt. Hier haben die TN die Möglichkeit, gemeinsam, in kleineren Gruppen oder auch einzeln an bestimmten Themen zu arbeiten. Das Reflexionsmodul wird von einem Sprachcoach gestaltet, der mit der Lehrkraft, die den Integrationskurs leitet, eng zusammenarbeitet. Die Inhalte sind sehr bedarfs- und teilnehmerorientiert. Mögliche Themen neben der Reflexion der Lerninhalte sind: Lernstrategien, Zeitmanagement, Kommunikationsstrategien und –training, Lesestrategien, Aussprachetraining, Grammatiktraining, Wortschatzarbeit usw. Hier können aber auch Themen des Sprachkurses aufgegriffen werden, die einzelnen Teilnehmenden noch nicht klar sind.

Das Projekt „Reflex Deutsch“ wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

2. Im letzten Drittel des Integrationskurses haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, an einem **individuellen Sprachcoaching** teilzunehmen. (Vorher ist eine Teilnahme wenig zielführend, da die Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend sind, um das Sprachcoaching erfolgreich zu nutzen.) Das Instrument Sprachcoaching wurde in den Jahren 2013 – 2015 im Rahmen des Projektes „SPRUNQ – Sprachcoaching für berufliche Unterstützung und Qualifizierung“ im Auftrag des Förderprogramms Integration durch Qualifizierung (IQ) entwickelt und in die Praxis gebracht. Das Sprachcoaching setzt sich aus drei Komponenten zusammen:

- Die "kooperative Bestandsaufnahme" bildet die Grundlage zur gemeinsamen Gestaltung des Sprachcoachings und vereint zwei Perspektiven: Einerseits wird die Ausgangslage hinsichtlich vorhandener Kompetenzen und verfügbarer Ressourcen erfasst, andererseits werden individuelle sprachliche Ziele identifiziert, um die Handlungsfähigkeit der Teilnehmenden in ihrem Lebensumfeld zu verbessern.
- Im Rahmen der integrierten "Sprachlernberatung" werden Möglichkeiten erarbeitet, den eigenen (Sprach)Lernprozess zu optimieren, z.B. individuelle Lernstrategien entwickelt. Diese Möglichkeiten werden exemplarisch während der Beratung ausprobiert und anschließend zu Hause angewendet, können aber auch im Rahmen der Spracharbeit in einem konkreten Sprachbereich trainiert werden.
- Die Komponente "Spracharbeit" bietet die Möglichkeit, an konkreten sprachlichen Anliegen zu arbeiten. Sie orientiert sich an Themen, die die Teilnehmenden aus ihrer aktuellen Lebenssituation einbringen bzw. die der Erreichung der gesetzten Ziele dienen.

3. Abgerundet wird die individuelle sprachliche Unterstützung von einer **sozialpädagogischen Beratung** (Migrationsberatung), die jede/-r Teilnehmende in Anspruch nehmen kann und bei der gezielt sozialpädagogische Inhalte thematisiert werden (Z.B. Probleme mit dem Job Center oder bei der Kinderbetreuung). Sollten bei den Einzelgesprächen der Sprachcoaches mit den Teilnehmenden oder im späteren Verlauf bzw. im Einzelcoaching Umstände festgestellt werden, die das Lernen behindern, kommt die Sozialpädagogische Beratung zum Einsatz. Die Sozialpädagogen unterstützen bei der Problemlösung, so dass einer erfolgreichen Teilnahme am Integrationskurs möglichst keine äußeren Umstände im Wege stehen.

Umfang der Angebote

Reflexionsmodule:

Diese finden kursbegleitend und bedarfsorientiert einmal in der Woche mit 4 Unterrichtseinheiten (UE) statt. In Integrationskursen mit 600 UEs belaufen sich die Reflexionsmodule auf insgesamt bis zu 120 UEs pro Kurs. In speziellen Integrationskursen mit 900 UEs sind es bis zu 180 UEs pro Kurs.

Individuelles Sprachcoaching:

Den Teilnehmenden stehen je bis zu 10 Coachingeinheiten (à 45 Minuten) zur Verfügung.

Sozialpädagogische Beratung:

Den Teilnehmenden stehen je bis zu 6 Stunden zur Verfügung.